Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 35

Artikel: Die Offiziers-Vermehrungen und neuen Truppenstandorte in Deutschland

Autor: B.v.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-30491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für die Befehlsauffassung verderblich. Auch wenn gar nicht gleich gehandelt werden muß, so macht in den Situationen des Krieges jeder langatmige und inhaltreiche Befehl den Empfänger ungeduldig und er hat nur den einen Wunsch aus ihm heraus das Eine zu bekommen, das ihn angeht, Alles andere ist ihm gleichgültig. Es ist dann leicht möglich, daß er das eine oder andere übersieht, das von wesentlicher Bedeutung für richtige Auffassung des ihn berührenden Befehls wäre.

Klares Wollen und kraftvolles Handeln sind immer die besten Piloten, um durch alle Klippen und Untiefen zum Siege zu gelangen. Beides ist ausgeschlossen, wenn der erhaltene Befehl nicht richtig erfaßt ist. Die Unvollkommenheiten des Milizsystems gebieten auf diese persönlichen Eigenschaften unserer Führer das Schwergewicht zu legen. Alles was sie hervortreten macht, was den Truppenführer zwingt, sie in sich zu entwickeln, ist gut, Nichts was die Entwicklung erschwert, darf geduldet werden.

Die Offiziers-Vermehrungen und neuen Truppenstandorte in Deutschland.

(Korrespondenz.)

Infolge des neuen Gesetzes über die Heeresstärke werden am 1. Oktober umfangreiche Beförderungen, namentlich in den Dienstgraden der Oberleutnants, Hauptleute resp. Rittmeister und Majors und zwar speziell bei der Infanterie, den Pionieren und Verkehrstruppen, in minderem Maße bei den übrigen Waffen, am wenigsten bei der Feldartillerie eintreten. Verschiedene Blätter des Auslandes, speziell solche der Tripleentente angehörige meinten, daß in den Reihen des deutschen Offizierskorps nach dem Oktober ganz empfindliche Lücken eintreten würden, besonders im Range der Leutnants, daß zahlreiche Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Ausfüllung dieser herangezogen werden müßten. Die deutsche Heeresverwaltung hat aber mit voraussehendem Blicke dafür gesorgt, daß dies absolut ausgeschlossen ist. Landwehr- und Reserveoffiziere, die sich bei dieser Gelegenheit der Stellenvermehrungen melden zum Uebertritte in den aktiven Dienst, werden, wenn sie körperlich und dienstlich den an sie zu stellenden Anforderungen genügen, gerne genommen, selbstredend nur Leutnants und jüngere Oberleutnants. Im Uebrigen ist in Deutschland der Andrang zur Offizierslaufbahn ein so großer, daß die Regimentskommandeure noch genug Auswahl haben. Es wurden, um die nötige Anzahl von Leutnants baldmöglichst zur Einstellung zur Verfügung zu haben, die geeigneten Anordnungen der Heeresverwaltung getroffen. Durch besondere Maßnahmen wurde es ermöglicht, an allen bisher bestandenen Kriegsschulen die Plätze zu vermehren, ferner werden zwei neue Kriegsschulen eröffnet und zwar die eine im Herbste 1914 in Bromberg, die andere im Juli 1915 in Erfurt. Ferner erhalten die Kadetten in der Hauptkadettenanstalt Lichterfelde, die ihr Fähnrichexamen bestanden haben, an obiger Anstalt ihre fachwissenschaftliche Ausbildung als Offizier. Auf diese Weise tritt die Vermehrung ohne Ueberhasten und ohne daß die Ausbildung dadurch etwa leiden würde, in Kraft. Zur Aufstellung der neuen Truppenteile werden ganze Kompagnien etc. mit ihren Offizieren abgegeben von den einzelnen Regimentern. Die Generalkommandos wissen die betreffenden Abteilungen schon jetzt, es wäre indessen wünschenswert, daß allen davon Betroffenen recht bald davon Mitteilung gemacht würde, um sich namentlich als Familienvater in dem neuen Standorte nach Wohnung etc. umtun zu können.

Beförderungen in höheren Stellungen finden folgende statt: Eine zum Inspekteur der neu zu errichtenden VIII. Armeeinspektion, Standort Berlin. Für diese Stelle käme einer der drei ältesten kommandierenden Generäle, die des I., VII. und XIV. Armeekorps, von Kluck, von Einem und von Hemingen in Betracht. Dann müssen ernannt werden die Gouverneure von Graudenz und Königsberg i. Pr., die in Brigadekommandeurstelle umgewandelte Kommandantur von Neu-Breisach i. E., ferner in Generalsstellen ein Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens, der Kommandant der Oberrheinbefestigungen, Standort Freiburg i. Breisgau, ein Abteilungschef im Kriegsministerium, zwei im Generalstabe, zwölf neue Landwehrinspekteure, in Oberstellungen drei Kommandanten von Festungen, vier Kommandanten von Truppenübungsplätzen, aktive Offiziere, vier Kommandeure von Kavallerie-Brigaden, zwei Regimentskommandeure für die Pioniere des V. und VIII. Armeekorps, je ein Inspekteur des Maschinengewehrwesens, der Luftschiffertruppen, der Fliegertruppen, des Festungsverkehrswesens, der 3. Inspektion der Telegraphentruppen.

Ferner treten Vermehrungen ein bei dem Generalstabe, dem Kriegsministerium und in besonderen Stellen in Höhe von 16 Stabsoffizieren, 43 Hauptleuten resp. Rittmeistern, zwei Oberleutnants, allein drei Generalstabsoffiziere mehr sind angefordert und bewilligt worden, für die deutsche Botschaft in Paris, für die Generalinspektion der Fußartillerie und für die der Pioniere und der Festungen. Bei Infanterie und Jägern treten bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppen *infolge von Neuformationen nachfolgende Vermehrungen ein:* 15 Oberstleutnants, 16 Majore, 103 Hauptleute, 340 Oberleutnants und Leutnants, 30 Stabs-Ober- resp. Assistenzärzte. *Infolge von Etatserhöhungen vermehren sich bei vorgenannten Truppen:* Die Stabsoffiziere um 346, die Hauptleute um 166, ferner bei den verschiedenen Bezirkskommandos noch um 32 preußische Stabsoffiziere und Hauptleute. Bei der Kavallerie tritt infolge von Neuformationen eine Verstärkung von je sechs Oberstleutnants und Majoren ein, erstere finden Verwendung als Regimentskommandeure, um 30 Rittmeister, 108 Oberleutnants und Leutnants, 18 Oberstabs-, Ober- und Assistenzärzte, sowie zwölf Oberveterinäre und Veterinäre. Infolge von Etatserhöhungen um 87 Rittmeister. Die Vermehrung bei der Pioniertruppe beträgt neun Majore, 28 Hauptleute, 57 Oberleutnants und Leutnants, neun Stabs-, Ober- und Assistenzärzte. Bei den Regimentsstäben der Feldartillerie

---

Unterführer gehabt haben, wenn er sie ihnen als schriftlichen Erlaß zugesendet hätte.

Es muß indessen anerkannt werden, daß schriftliche Befehle und das Prinzip, Gesamtbefehle herauszugeben, für spätere kritische Betrachtung der Ereignisse sehr erleichternd sind. —

um je 38 Oberstleutnants und Hauptleute und 20 Stabsärzte wie ebensoviel Stabsoberveterinäre und Veterinäre. Die Fußartillerie vermehrt sich infolge von Neuformationen und Etatserhöhungen um 20 Oberstleutnants, sechs Majore, zehn Hauptleute, 15 Oberleutnants und Leutnants, je vier Oberveterinäre und Veterinäre. Bei den Verkehrstruppen erfordert beides neun Majore, 26 Hauptleute, 123 Oberleutnants und Leutnants, je sechs Oberärzte und sechs Oberveterinäre. Der Train vermehrt sich um 14 Rittmeister, 48 Oberleutnants und Leutnants. Das Zeugs-, Feuerwerks- und Festungsbau-Offizierskorps vermehrt sich um 29 Hauptleute, 36 Oberleutnants und Leutnants. Schließlich werden noch bei allen Fußtruppen 119 Hauptleute und 25 Aerzte in den höheren Dienstgraden neu geschaffen. Es ergibt sich aus den vorgenannten Zahlen, daß ganz besonders in den mittlern und unteren Dienstgraden die Vorrückung eine ganz bedeutende werden wird, was bei den bestehenden Altersverhältnissen nicht nur wünschenswert, sondern äußerst nötig ist für eine wenigstens teilweise Verjüngung der vorgenannten Dienstgrade.

Neue Standorte infolge der durch die Wehrordnung eintretenden Neuformationen. Die Heeresverwaltung konnte natürlich nicht annähernd allen den Wünschen nach einer Garnison entsprechen, die ihr vorgetragen wurden, aber nach Kräften, natürlich immer erst die militärischen Interessen im Auge behaltend, war sie bemüht, es zu tun. Durch Aufstellung der dritten Bataillone, die bei einer Anzahl Infanterie-Regimenter noch fehlten, wurden neue Garnisonen geschaffen resp. die bisherigen verstärkt. So Spandau um zwei Bataillone, je eins des 5. Garde und des 5. Garde-Grenadier-Regiments Stuhen i. Westpreußen, ein Bataillon Infanterie-Regiment 152, Merseburg i. Sachsen, ein Bataillon Infanterie-Regiment 153, Striegau i. Schlesien, ein Bataillon Infanterie-Regiment 154, Tamowitz i. Oberschlesien, ein Bataillon Infanterie-Regiment 155, Brieg i. Schlesien; ein Bataillon Infanterie-Regiment 156, Truppenübungsplatz Senne i. Westfalen, später Dortmund ein Bataillon Infanterie-Regiment 158, in Geldern Rheinland ein Bataillon Infanterie-Regiment 159, in Gutin (Holstein) ein Bataillon Infanterie-Regiment 162, in Holzminden (Hessen) ein Bataillon Infanterie-Regiment 164, in Mühlhausen i. Thüringen ein Bataillon Infanterie-Regiment 167, in Friedberg i. Hessen ein Bataillon Infanterie-Regiment 168, in Villingen i. Baden ein Bataillon Infanterie-Regiment 169, in Donaueschingen i. Baden ein Bataillon Infanterie-Regiment 170, in Fürth i. Bayern ein Bataillon des bayr. 21. Infanterie-Regiments und endlich in Kaiserlautern i. d. Pfalz ein Bataillon des 23. Infanterie-Regiments. Alle Standorte der 18 deutschen Jäger- und Schützenbataillone erhalten einen Zuwachs um je eine Maschinengewehrkompagnie, und alle diejenigen Standorte der Infanterie-Regimenter, die bisher noch keine Maschinengewehrkompagnie hatten, um eine solche, ferner werden aufgestellt 15 Festungsmaschinengewehrabteilungen und zwar je eine in Königsberg i. Preußen, Thorn, Diedenhofen, Posen, Straßburg i. E., Mutzig bei Straßburg, Mainz, Lützen (Ostpreußen) zwei in Graudenz und vier in Metz Ost und West. Jede dieser werden einem Infanterie-Regimente des betreffenden Standortes in dienstlicher Hinsicht etc. attachiert. Die neu aufzustellenden Reiterregimenter, Jäger zu Pferde 7—13 erhalten folgende Standorte: Nr. 7 und 8 in Trier a. d. Mosel, Nr. 9 in Insterburg (Ostpreußen), Nr. 10 vier Schwadronen in Angerburg (Ostpreußen), eine i. Goldap, ebenda Nr. 11 vier Schwadronen in Tarnowitz, eine Schwadron in Lublinitz, beide in Oberschlesien, Nr. 12 in St. Avold in Lothringen, endlich Nr. 13 in Saarlouis i. Rheinlande. Bei der Feldartillerie treten Neuformationen nicht ein, wohl aber ziemlich bedeutende Etatserhöhungen an Mannschaften sowohl wie Pferden, Neuerungen in den Standorten sind nur zu verzeichnen bei der II. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 57, die von Neustadt in Oberschlesien nach Gleiwitz verlegt wird und die des 9. bayrischen Feld-Artillerie-Regiments, das von München nach Amberg verlegt wird bis zur Fertigstellung der Kasernen auf Truppenübungsplatz Grafenmöhr. Die Fußartillerie besteht aus 55 Bataillonen, Verstärkungen sind nur in geringem Umfange eingetreten, bei den Bataillonen, bei welchen die vierte Batterie noch fehlt, wird diese jetzt neu aufgestellt werden, Aenderungen in den Standorten treten nicht ein. Die Pionierbataillone werden von 27 auf 30 Bataillone gebracht. Nr. 28 erhält Standort Cüstrina a. d. Oder, Nr. 29 Posen, Nr. 30 Koblenz a. Rhein; in Summa zählt die deutsche Armee dann 34 Pionier-Bataillone. Von den vorhandenen 25 Trainbataillonen erhalten jetzt 15, die übrigen zehn am 1. Oktober 1914 je eine vierte Kompagnie. Standorte-Veränderungen treten nicht ein dadurch. Die Telegraphentruppen werden vermehrt um ein Bataillon Nr. 6, acht Festungsfernsprechkompagnien und eine Kriegstelegraphenschule. An der Spitze dieser Truppe steht ein Inspekteur, eingeteilt wird sie in drei Unterinspektionen. Die Standorte sind folgende: Inspektion und erste Unterinspektion Berlin, zweite Unterinspektion Karlsruhe i. Baden, dritte Unterinspektion Danzig. Telegraphenbataillon I in Berlin und Königs-Wusterhausen, Telegraphenbataillon II in Frankfurt a. O. und Cottbus, Telegraphenbataillon III in Koblenz und Darmstadt, Telegraphenbataillon IV in Karlsruhe und Freiburg i. Baden, Telegraphenbataillon V in Danzig und Schneidemühl, Telegraphenbataillon VI in Hannover, Telegraphenbataillon VII in Dresden-Zeithein, Kriegstelegraphenschule in Spandau. Die acht Festungsfernsprechkompagnien haben eine Stärke von je einem Hauptmann als Chef, sechs Oberleutnants und Leutnants, ein Feldwebel, ein Vizefeldwebel, 15 Unteroffiziere, zwei Maschinenmeister, vier Maschinisten, zwei Hornisten, ein Sanitätsunteroffizier, 96 Gefreite und Gemeine. Die Standorte derselben von Nr. 1—8 sind folgende: Thorn, Graudenz, Metz, Straßburg i. E., Königsberg i. Pr., Cöln a. Rh., Mainz, Posen a. d. Warthe. Die Luftschifferbataillone, deren es in Zukunft fünf geben wird, stehen unter der Inspektion der Luftschiffertruppen, Standort Berlin. Inbezug auf alles Technische etc., inbezug auf Garnisonsdienst, Gerichtsbarkeit etc. stehen sie unter dem Generalkommando des Korpsbezirkes, in welchem sie ihren Standort haben, dies hier gesagte gilt gleichfalls für die Fliegertruppen.

Die Luftschifferbataillone haben eine Stärke von je Stab und drei Kompagnien, nur das vierte

hat vier Kompagnien. Standorte: Luftschifferbataillon Nr. 1 mit Bespannungsabteilung Berlin-Tegel (Gardekorps); Luftschifferbataillon Nr. 2 Stab und 1. Kompagnie Berlin-Tegel, 2. Kompagnie Hannover, 3. Kompagnie Dresden; Luftschifferbataillon Nr. 3 Stab und 1. Kompagnie Cöln a. Rh., 2. Kompagnie Düsseldorf, 3. Kompagnie Darmstadt; Luftschifferbataillon Nr. 4 Stab und 1. Kompagnie Mannheim, 2. Kompagnie Metz, 3. Kompagnie Lahr i. B., 4. Kompagnie Friedrichshafen a. Bodensee; endlich Luftschifferbataillon Nr. 5 Stab und 2. Kompagnie Graudenz, 1. Kompagnie Königsberg, 3. Kompagnie Schneidemühl. Fliegertruppen gibt es fortab Inspektion der Fliegertruppen Standort Berlin und vier Bataillone stark à Stab, drei Kompagnien und Bespannungsabteilung. Standorte sind die folgenden: Fliegerbataillon Nr. 1 Stab, 1. und 2. Kompagnie in Döberitz bei Berlin, 3. Kompagnie in Zeithein b. Dresden, Fliegerbataillon Nr. 2, Stab und 1. Kompagnie Posen, 2. Kompagnie Graudenz, 3. Kompagnie Königsberg i. Pr., Fliegerbataillon Nr. 3 Stab und 1. Kompagnie Cöln a. Rh., 2. Kompagnie Hannover, 3. Kompagnie Darmstadt, Fliegerbataillon Nr. 4, Stab und 1. Kompagnie Straßburg i. E., 2. Kompagnie Metz, 3. Kompagnie Lahr i. B. Zu erwähnen ist noch nachträglich, daß jedem der 18 deutschen Jäger- resp. Schützenbataillone nicht nur eine Maschinengewehrkompagnie, sondern als sechste noch eine Radfahrerkompagnie zugeteilt wird, also die Jägerbataillone haben fortab sechs Kompagnien alle auf dem hohen Etat. Neu aufgestellt wird noch eine zweite Offiziersreitschule in Saltau (Westpreußen), die erste ist in Paderborn, das Hauptinstitut, Offiziers- und Unteroffiziersreitschule, ist Hannover. Neu aufgestellt werden ferner unter je einem General-Major als Inspekteur, 14 neue Landwehrinspektionen und zwar mit den Standorten Insterburg, Bromberg, Halle a. S., Posen, Düsseldorf, Hannover, Erfurt, Straßburg i. E., Metz, Graudenz, Altenstein, Saarbrücken, Leipzig und Landau i. d. Pfalz. Verlegt wird noch ferner resp. neu aufgestellt die 16. Kavalleriebrigade nach Trier, die 34. nach St. Avold, die 43. nach Gumbinnen, die 44. nach Gleiwitz, die 45. nach Saarlouis. Das III. Bataillon Infanterie-Regiment 22 von Beuthen in Oberschlesien nach Kattowitz, ebenda II./36 von Merseburg nach Bernburg, III./63 von Oppeln nach Lublinitz, III./72 von Bernburg nach Eilenburg, Stab 1, II/156 von Brieg nach Beuthen. Näheres über neue Etatsstärken, über Kosten etc. bleibt vielleicht einer andern Arbeit vorbehalten. Das deutsche Volk resp. dessen Repräsentanten im Reichstage hat sich würdig gezeigt seiner Größe durch die Annahme der Wehrvorlage, an deren Gelingen in der Eigenart ihrer Partei alle Parteien ohne Ausnahme redlich gearbeitet haben. Deutschland hat vom 1. Oktober 1913 ab *ohne Offiziere, Unteroffiziere, Einjährig Freiwillige schon in Friedenszeiten 661,478 Soldaten unter den Waffen.* *B. v. S.*

Der zweite Balkankrieg.

(Schluß.)

Die Kämpfe, die sich die ehemals Verbündeten bis Ende Juni geliefert haben, sind für den großen Gang der Operationen ganz bedeutungslos. Es handelte sich augenscheinlich nur um gewaltsame Rekognoszierungen, um den Versuch der Vorposten, bessere Positionen zu erringen, oft nur um einen Ausfluß des gegenseitigen Hasses. Am 30. Juni nahmen die Bulgaren die Offensive auf. Sie rückten gegen die Serben auf Gevgheli und Metzukovo vor und marschierten über das Panghäongebirge auf Eleftera gegen die Griechen. Am 1. Juli begann damit die achttägige, unerhört blutige Schlacht um den Besitz des Ovcepolje. Sie war aus Vortruppengefechten am Zletovskabache hervorgegangen und sah die Bulgaren anfangs in recht ungünstiger Stellung. Die Bulgaren waren vom Terrain gar nicht begünstigt. Sie mußten den Angriff die Höhen hinauftragen. So geschah es denn, daß die Serben ihren Gegner immer mehr in der Richtung auf Küstendil zurückzudrängen vermochten. Die Bulgaren hatten aber die Entscheidung nicht im Zentrum, sondern an ihrem linken Flügel gesucht. (Hier ist natürlich nicht vom Zentrum und den Flügeln der ganzen von der Donau bis zum Aegäischen Meere reichenden bulgarischen Front, sondern nur der um das Ovcepolje ringenden Kräfte die Rede.) Die Bulgaren hatten an ihrem linken Flügel drei Divisionen unter General Kowatschew zum umfassenden Angriff auf den serbischen rechten Flügel eingesetzt, der in der Gegend von Krivolak stand. General Kowatschew schob sich zwischen den serbischen rechten Flügel (Timokdivision 2. Aufgebotes und Teile der Drinadivision) und das Zentrum und zersprengte diesen Flügel. Etwa 4000 Mann fielen in bulgarische Gefangenschaft oder blieben tot auf dem Platze. Die Reste der hier kämpfenden serbischen Armeekörper zogen sich auf Köprülü zurück. Die Bulgaren hatten sich durch diese erfolgreiche Operation zwischen Serben und Griechen eingeschoben, sie standen auf der Eisenbahnlinie Uesküb-Saloniki. Der serbische Feldherr machte den Versuch, durch Heranziehung frischer Kräfte aus Serbien einen Umschwung zu erzielen. Gerade damals drangen aber bulgarische Truppen in Erfüllung ihrer Demonstrationsaufgabe bei Vranja in Serbien ein. Das serbische Oberkommando mußte daher befürchten, daß der bulgarische Feldherr seinen alten Kriegsplan — Vorstoß auf Nisch — in einem Augenblicke verwirklichen wolle, da die mazedonische Armee Serbiens in eine schwierige Lage geraten war. Um mit dieser Armee gegebenenfalls Front nach Norden machen zu können, mußte sie rechtzeitig aus der Melee gebracht werden. Die serbische Armee zog sich daher in den Raum Uesküb-Kumanovo zurück und entzog sich dadurch der vermeintlich drohenden Umklammerung von Norden und Süden.

In diesem für die serbische Armee kritischen Stadium (Putnik wußte ja nicht, daß der Sawowsche Operationsplan bereits begraben war) kam die Entlastung durch die Griechen. Die Bulgaren hatten den Vorstoß auf Krivolak mit Truppen unternommen, die von der gegen die Griechen operierenden Armee Iwanow abgezweigt worden waren. Der Rest der Iwanowschen Armee war nun nicht mehr imstande, die Griechen vom Kriegsschauplatz bei Uesbüb-Kumanowo solange und soweit fernezuhalten, daß es gelungen wäre, die Serben vor der Annäherung der Griechen vollkommen zu zertrümmern. Die Operation Dimitrieffs war eine Operation auf der inneren Linie, für deren Miß-